

einem weißen Strahlenkranz, der den Tabernakel mit dem Allerheiligsten enthält.

Die Anwesenheit des Allerheiligsten wird durch das nebenstehende „Ewige-Licht“ verdeutlicht.

Von der Altarinsel bis zum Sakramentsaltar sind es nochmals 9 Stufen.

Die Zahl 9 symbolisiert als heilige und göttliche Zahl, dass man mit dem Erklimmen dieser Stufen eine „Göttliche Erleuchtung“ erreicht hat und dass man die Einladung zum himmlischen Hochzeitsmahl erlangt hat.

Von der Taufkapelle über das Paradies ins Gotteshaus, über die Altarinsel bis hin zum Sakramentsaltar ist es ein steter Weg, der „hinauf“ führt.

Und das Gottesvolk steht um den Altar „mitten im Leben“ mit all seinen Widerwärtigkeiten, die es zu meistern gilt.

Aber das Gottesvolk ist nicht allein: Unser Gotteshaus, das einem schützenden Zelt gleicht, wird getragen und gestützt durch 14 Säulen, die um die Altarinsel das „Zeltdach“ der Kirche tragen und stützen.

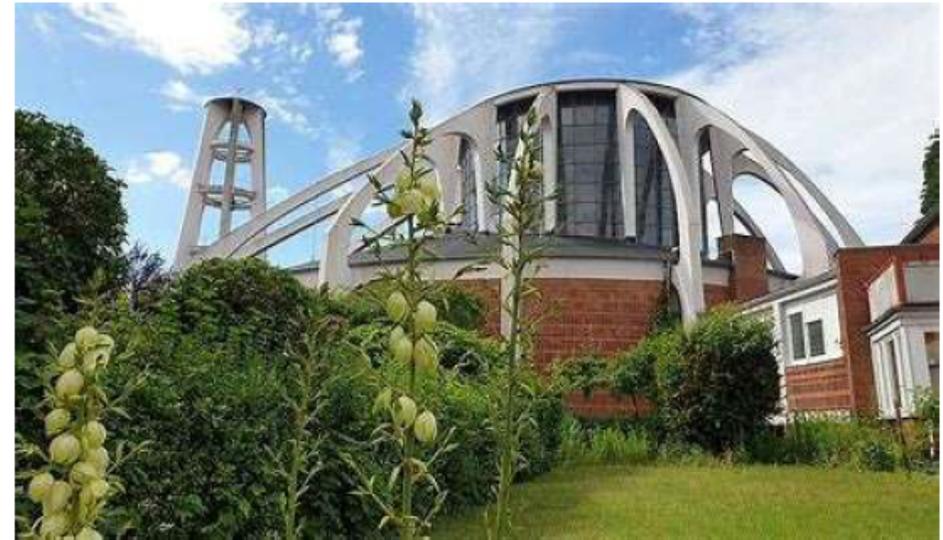
Diese 14 Säulen sind nicht nur „Dach-tragende Säulen“, sie symbolisieren die 14 kirchlichen Nothelfer-Heiligen, die den Gläubigen helfen sollen, das Leben zu meistern.

Dass unsere Orgel mit ihren über 2600 Pfeifen (über 30 Register) mit drei gewaltigen Orgelschwingen in der Nähe des Altarraumes eingebettet ist, soll ebenfalls ein Symbol andeuten und erinnert an „nichts anderes“ als an den „himmlischen Lobgesang der Engel“.

Die 5 Seitenaltäre, die 2 Beichtstühle, der alte Kreuzweg, das Edelsteinkreuz vor dem Sakramentsaltar, die verglaste Deckenkuppel mit dem Deckengemälde, die Krypta und manches Andere werden hier nicht weiter beschrieben, da sie an anderer Stelle ausreichend thematisiert und beschrieben werden.

In jedem Falle ist unsere Kirche nicht nur eine Kirche der Architekten Gottfried Böhm (Köln), sie besitzt auch eine Vielzahl von symbolischen Eigenschaften, die von unserem ehemaligen Pfarrer Heinrich Massing stammen.

St. Albertus Magnus



„Ich war als Rodenhofer Junge von meinem 9. Bis 12. Lebensjahr Messdiener in der Pfarrei St. Albert. Und hier hielt Pastor Heinrich Massing jede Woche samstags von 18-19 Uhr in der Sakristei seine Messdiener Stunde ab. In dieser Messdienerstunde wurde nicht nur „Latein“ gelernt, sondern auch alles, was man als Messdiener über das Kirchenjahr, von der Hl. Messe und über das eigene Gotteshaus wissen sollte.“

Es gibt vieles über unsere „hochmoderne und denkmalgeschützte Kirche“ zu berichten und zu lesen. Aber manches „verblasst“ und würde in Vergessenheit geraten, wenn man es nicht aufschreiben würde. Das Folgende sind Erinnerungen über unsere Kirche aus meiner Messdienerzeit:

Die Symbol-Kirche „St. Albertus Magnus“

(von Albrecht Langenbahn)

„Wir sind Kinder des Stadtteils Rodenhof“ und somit Bewohner eines Kohlen- und Grubenlandes.

Damit wir den Weg zu Gott finden, erhellt uns unser Glockenturm in Form einer saarländischen Grubenlampe den Weg zu unserer Kirche, die ein Haus Gottes ist.

Aber unser Glockenturm „leuchtet“ uns symbolisch nicht nur durch seine Größe mit 32 Metern den Weg zu Gott, sondern die Glocken sind uns auch ein akustisches Signal, damit wir uns beim Gehen durch die Dämmerung des Lebens nicht verirren. Es sind aber nicht 3, 4 oder 6 Glocken, die in unserem Turm läuten; es sind 5 Glocken.

Fünf ist die symbolische Zahl „göttlicher Liebe und Gnade“, die uns zuteilwerden und die in der Kirche erneut in den fünf Seitenaltären zum Ausdruck kommen.

Als neugeborene Erdenbürger werden wir zur Taufe eingeladen.

Unsere Eltern bringen uns zur Kirche und zur Taufkapelle, die wie bei einer Grubenlampe dort zu finden ist, wo bei der Grubenlampe das "Energigelager für die Beleuchtung" ist.

Die Taufkapelle ist ein „symbolisches Energigelager“ fürs Leben und wird durch die Taufe beim Täufling „lebendig“.

Die Taufkapelle ist tiefer gelegen als die Kirche. Sie ist wie das Ufer des Jordans, zu dem man zum Fluss hinunter gehen muss. Während der Taufe plätschert das geliebte Sohn, an dem ich mein Wohlgefallen habe!" Und der Himmel öffnete sich und eine Taube senkte sich vom Himmel herab.

(vgl. Markus 10;11)

Über dem Taufbrunnen in der Taufkapelle schwebt eine Taube aus Metall.

Sie symbolisiert eine neue Aussage für den Täufling:

"Du bist mein geliebtes Kind, an dem ich mein Wohlgefallen habe!"

Die Eltern des Täuflings und alle Taufgäste symbolisieren die Jünger, die am Jordanufer die Taufe Jesu miterlebt haben. Taufbecken wie das Wasser des Jordans..

Als Jesus im Jordan getauft wurde, war eine Stimme zu hören: "Du bist mein Vom Taufkapellenboden bis zum "Paradies" sind es insgesamt zwölf Stufen.

Die zwölf Stufen symbolisieren die "Begleiter Jesu" bei seinem Weg vom Jordan bis zum Berg Golgotha.

Diese Wegbegleiter Jesu sind auch die Wegbegleiter eines jeden Täuflings auf dem Weg zu Gott.

Über die "Ufertreppen" gelangt man ins sogenannte "Paradies".

Das Paradies war einmal ein Prüfungsort von Adam und Eva.

Nun ist das Paradies für jeden getauften Christen ein Prüfungsort, wie es auch ein Prüfungsort für Adam und Eva war.

Adam und Eva wurden geprüft, ob sie Gott als oberste Instanz, als Herr des Himmels und der Erde anerkennen oder ob sie sich über Gott hinwegsetzen und von der verbotenen Frucht des "Apfelbaumes" essen.

Der paradiesische Vorraum der Kirche ist symbolisch betrachtet also ein Prüfungsort für jeden von uns, ob wir Gott als Schöpfer der Welt und des Universums anerkennen und ins Haus Gottes eintreten dürfen oder ob wir den Vorraum wieder verlassen sollten. Man sollte sich also prüfen, ob man bereit ist, das Haus Gottes, zu betreten.

Der Täufling betritt nun das Gotteshaus nicht durch die beiden rechts und links gelegenen Seitentüren, sondern es werden die beiden großen Torflügel geöffnet, die ihn dann als schräg geöffnete "Arme" empfangen.

Die geöffneten Torflügel symbolisieren Gottes Wort: "Kommet alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seid. Ihr seid mir herzlich willkommen, ich will euch erquicken (vgl. Jes. 31,25)

So betritt die Taufgemeinschaft also das Gotteshaus, das nicht nur „ein fensterloses Zelt“ darstellt, in dem man sich geborgen fühlen kann, sondern auch die ovale Form eines Eies“ hat.

Das "Ei" ist bei fast allen Völkern das „Symbol für Fruchtbarkeit, für ein neues Leben und der Wiedergeburt“.

Somit ist das Haus Gottes für den Menschen ein Ort der Geborgenheit und die Grundlage für ein gelingendes Leben.

Unser Gotteshaus ist nicht nur ein Zelt (wie das Zelt des wandernden Gottesvolkes durch die Wüste im AT, sondern auch „ei-förmig“.

Es versammelt die Gemeindeglieder um das Zentrum des Gotteshauses, um den Altar, der das Zentrum unseres Glaubens beinhaltet: Der Altarraum ist der Ort der Verkündigung der "Frohen Botschaft" und der Ort des Opfertodes zur Vergebung unserer Sünden, der letztlich in die Auferstehung des menschengewordenen Gottes mündet.

Der runde Altarraum ist durch eine Stufe gegenüber der Gemeinde erhaben. Der Altar sollte nicht nur dem Gottesvolk näher sein, das Gottesvolk sollte sich um die liturgische Mitte versammeln und so am urchristlichen Mahltisch teilnehmen können.

Der Altartisch wird getragen von jeweils „drei Fingern der vier Apostel“.

Die vier Apostel haben Jesu Worte aufgeschrieben und bürgen mit ihren Schwur fingern für die Wahrheit, die sie aufgeschrieben haben.

Der Altartisch ist wiederum durch drei eigene Stufen in die Höhe gehoben.

Auch hier ist die Zahl 3 das göttliche Symbol der Dreifaltigkeit: Unser Glaube lautet: „Wir glauben an einen Gott, der sich in drei Personen offenbart“: Die Dreifaltigkeit unseres Gottes wird in der gesamten „Heiligen Messe“ geoffenbart und sprachlich verkündet.

Vom Altarraum geht es in gleicher Weise in gerader Linie weiter (von der Taufkapelle über das Paradies ins Gotteshaus zum Altarraum) zum hochgelegenen Sakramentsaltar, einer schwarzen Marmorhalbkugel mit